

derart verdüstert, daß sie vollkommen uniform eisengrau erscheint. Die schwarzen Querlinien sind viel feiner und treten gegenüber der dunklen Grundfarbe viel weniger deutlich hervor als bei der Nominatform. Auch die Wellenlinie ist undeutlich; sie ist bei manchen Stücken als helle graue Aufhellung des Flügelgrundes erkennbar, bei anderen nur durch einige unzusammenhängende weißliche Punkte angedeutet. Die Hfl. zeigen eine gleichmäßige, nahezu zeichnungslose, gegen die Vfl. etwas bräunlicher erscheinende Grundfarbe. Die extremsten Stücke gehören dem weiblichen Geschlecht an.

Bezüglich Verbreitung dieser Form möchte ich auf die unter *Orygia trigotephras* B. f. *Ramburi* Mab. gegebenen vergleichenden Angaben verweisen, die mir auch hier zu gelten scheinen, denn ich erbeutete die hellen Formen vorzugsweise bei Calacuccia und bei Evisa, während die dunkleren Tiere hauptsächlich am Col de Vergio gefangen wurden.

Die Typen befinden sich in meiner Sammlung, die Cotypen in den Sammlungen der Herren Dr. Kitt, Reisser und Dr. Schawerda.

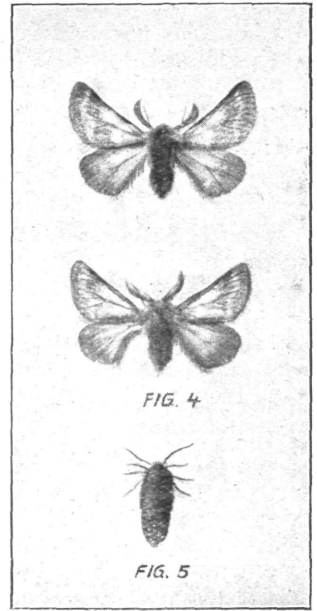
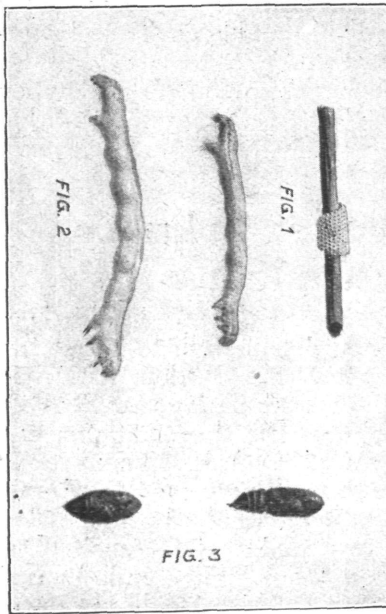
Chondrosoma fiduciaria Anker.

Von Prof. Dr. Moritz Kitt, Wien.

Das Vorkommen der *Chondrosoma fiduciaria* in der Umgebung Wiens, auf der Münchendorfer Heide wurde zuerst von Karl Predota festgestellt. Predota fing im Oktober 1901 ein Männchen dieser Art am sogenannten Lechnerdamm außerhalb der ehemaligen Fasanerie bei Laxenburg. Das fliegend gefangene Tier wurde unmittelbar nicht als *fiduciaria* Ank. erkannt, man hielt es zunächst für ein Männchen von *Biston zonaria*, dessen Vorkommen im Oktober natürlich befremdlich erscheinen mußte. Die Identität mit *fiduciaria* wurde erst später festgestellt. Das Weibchen der Art wurde erst einige Jahre später entdeckt und zwar durch Fleischmann, der dasselbe auf der Heide an einem Grashalme sitzend auffand. Dieses Exemplar befindet sich in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Wien.*) Ein weiteres Weibchen dieser Art wurde von Patejski bei der Eiblage entdeckt. Predota fing die ♂♂ in größerer Anzahl im Oktober 1903, wie er mir mitteilte, waren die Tiere damals recht häufig. Im Jahre 1910 beabsichtigten R. Spitz und H. Kautz die damals noch unbekanntten Stände der *Ch. fiduciaria* zu erforschen und unternahmen zu diesem Zwecke an den Sonntagen der Monate März und April zahlreiche Exkursionen nach der Münchendorfer Heide, zunächst jedoch ergebnislos. Das Absuchen der verschiedensten Pflanzen brachte keinen Erfolg, auch stundenlange Arbeit mit dem Schöpfnetze brachte nicht die ge-

*) Es trägt den Vermerk „Münchendorf 1905“. Ein zweites ♀ der Musealsammlung ist bezettelt „Ofen 1861“.

wünschte Raupe. Erst gegen Ende Mai gelang es zwei verschiedene, auch dem ausgezeichneten Raupenkennner Spitz unbekannt Geometridenraupen durch Schöpfen zu erbeuten, eine der beiden Arten wurde dann auch, an einer *Euphorbia* sitzend, in wenigen Stücken gefunden. Die Zucht verlief jedoch leider ergebnislos. Im Mai 1911 wurden von Spitz und Kautz eine größere Anzahl beider Raupenarten eingetragen. Die kleineren, querfaltigen Raupen mit kleinem Kopf und Bauchstreifen ergaben bereits im Juni Falter von *Siona decussata* v. *fortificata* Tr. — die Raupe dieser Art war damals unbekannt — die größeren, glatten Raupen mit größerem Kopf und ohne Bauchstreifen ergaben im Oktober zwei ♀♀ von *Chondrosoma fiduciaris* Anker. Die weiteren Zuchten der Art waren stets wenig erfolgreich,



meist ergaben die Zuchten ab. ovo nur wenige ♀♀ sehr selten den Mann. Die erfolgreichste Zucht, von der ich Kenntnis erhielt, hatte H. Kautz im Jahre 1912, das Ergebnis derselben waren 2 ♂♂ und 13 ♀♀. Kautz und Spitz erzielten mit gezogenen ♀♀ und angeflogenen ♂♂ wiederholt Kopula und von den eingezwungenen ♀♀ gelang es, die Eiablage und Weiterzucht zu erzielen. Predota war meines Wissens der erste, dem es gelang, die Eigelege der *fiduciaris* im Freien zu finden.

Soviel über die Entwicklung unserer Kenntnisse über das Vorkommen der Art auf der Münchendorfer Heide. Das Eigelege (Fig. 1) wird nur wenige Zentimeter über der Erde an irgend einem, im Oktober, November meist abgestorbenen Stengel oder Halm abgelegt. Ursprünglich hellgrün, verfärben sich die Eier nach einigen Tagen zu einem glänzenden Silbergrau. Das Gelege

enthält die Eier in ringförmiger Anordnung nach Art der *Malacosoma*-Arten und es schwankt die Anzahl der abgelegten Eier etwa zwischen 100—200 Stück. In der Regel wird der gesamte Eivorrat in einem einzigen Gelege abgesetzt, doch findet man hier und da neben dem Hauptgelege in geringer Entfernung davon noch ein zweites Gelege mit nur wenigen Eiringen.

Die jungen Räumchen schlüpfen im April, sie sind hellgrün, sehr dünn und lang und vollführen, indem sie sich mit den Nachschiebern an der Futterpflanze anklammern bei der geringsten Beunruhigung mit dem ganzen Körper Pendelbewegungen. Als Futterpflanzen wurden ihnen in der Gefangenschaft verschiedene *Euphorbia*-Arten gereicht, die sie gerne annehmen und wobei sie recht gut gedeihen. Sie scheinen *Euphorbia esulae* besonders zu lieben, die Eiablage aber, die wahllos an irgend einem Pflanzenstengel erfolgt, würde eher auf eine polyphage Lebensweise der Raupe schließen lassen. Nach der letzten Häutung ist die Raupe (Fig. 2) hellgrün kaum merkbar abgeflacht, an den Segmenten fein weiß längsgerieselt und über den Stigmen beiderseits gestreift. Diese weißen Seitenstreifen erscheinen besonders auf den ersten drei Segmenten deutlich. Der Kopf ist verhältnismäßig groß, hellbraun mit feinen Borsten oberhalb der Kauwerkzeuge. Gegen Ende Juni erfolgt die Verpuppung an oder in der Erde in einem leichten Gespinst. In diesem Stadium scheint die Raupe besonders empfindlich zu sein, vielleicht eines bestimmten Feuchtigkeitsgrades zu bedürfen, vielleicht wie J. Kitt meint gegen Störung — auch beim Futterwechsel — sehr empfänglich zu sein. Die Puppe (Fig. 3) ist glatt, glänzend dunkelbraun mit spitzem Kremaster, der 2 Borsten trägt.

Der männliche Falter (Fig. 4) wurde von Ludwig Anker in den Verh. zool. bot. Ges. 1854, Sitzungsber. pag. 111 beschrieben unter dem Titel: „Beschreibung eines neuen Spanners aus der Ofner Gegend in Ungarn“. Dasselbst wird auch das neue Genus *Chondrosoma* (= knorpelleibig) begründet und beschrieben. Von der Gendiusdiagnose abgesehen, lautet der Originaltext der Artbeschreibung:

„Alis maris fuscis, anterioribus plaga basali fasciaque transversali albidis, posterioribus versum basim dilutioribus, fimbriis immaculatis.“

(Schluß folgt.)

Entomologischer Verein „Favorita“

Vereinsabende

jeden 1. und 3. Freitag des Monates (Anfang 7 Uhr) in der
Gastwirtschaft

Julius Wichtl, Wien, X., Erlachgasse 96.

Gäste herzlich willkommen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kitt Moriz

Artikel/Article: [Chondrosoma fiduciaris Anker. 45-47](#)